

Kommt Zeit, kommen Berater

Autor(en): **Tinner, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommt Zeit, kommen Berater

Von Roger Tinner



GEHÖREN SIE AUCH ZU JENEN UNVER-
besserlichen Pessimisten, die vom neuen Jahr
ausser vielen Problemen und Sorgen nicht viel
erwarten? Zerschlagen auch Sie sich Ihren Kopf
darüber, wie Sie die zwölf Monate bis zur nächsten
Silvesterparty möglichst ohne berufliche, physische
und psychische Schrammen überstehen können?
Dann lassen Sie sich eines sagen: Lassen Sie lieber an-
dere Leute sich ihren Kopf – für Sie! – zerschlagen; es
gibt genug «Einflüsterer», die nur darauf warten,
Ihre Probleme lösen zu dürfen. Stünde nämlich Goe-
the mit uns an der Schwelle zu 1989, er würde kaum
mehr in den «Wahlverwandtschaften» schreiben:
«Rat zu geben, das ist das dümmste Handwerk, das
einer treiben kann.» Vielleicht müsste er allerdings
nur «dümmste» durch «einträglichste» ersetzen.
Aber davon später.
Zunächst steht fest: Es gibt kein Problem, für das es
nicht auch eine Beraterin oder einen Berater gäbe.
Nicht genug damit, dass aus dem Versicherungs-
vertreter der *Versicherungsberater* und aus der Möbel-
verkäuferin die *Wohnberaterin* geworden ist. Das war
nur der Anfang; inzwischen können Sie – versuchen
Sie es doch – fast jedes beliebige Substantiv mit
«-berater» ergänzen und so neue Berufe erfinden.
Allerdings ohne Gewähr, dass es diesen Beruf nicht
doch schon längst gibt. Aber das weiss doch Ihr
Berufsberater ja viel besser.

SO IST ES DENN DEM NEBELSPALTER, DER
sich in dieser Nummer ja als Ratgeber profilieren
will, ein leichtes, Ihnen ein nicht von Schicksals-,
sondern von Ratschlägen (was zuweilen aber aufs
gleiche hinausläuft) volles Jahr zu präsentieren, mit
dem Sie wirklich gut beraten sind.

Wo Sie das Januarloch investieren können, sagt Ihnen
der *Anlageberater*, der *Steuerberater* im Februar kostet
Sie kaum mehr als die Steuern, die er einsparen hilft,
und um Ihr lockeres Frühlingsoutfit kümmern sich
im März *Gesundheits-* und *Figurberater(innen)*. Den
neuen Wagen verschafft Ihnen im April der *Leasing-*
berater, im Mai überprüft der *Vermögensberater* die
Finanzen, damit Sie im Juni getrost beim *Reiseberater*
die nächsten Ferien buchen und sich im Juli allenfalls

– sollte das Vermögen nicht mehr stimmen – vom
Laufbahnberater in eine höhere Lohnklasse empfehlen
lassen können.

IM AUGUST, WENN SIE IN DER KARIBIK
wegen Sonnenbrand die *Kosmetikberaterin* konsul-
tieren, wechselt Ihr *Systemberater* die Computer im
Betrieb aus, im September lassen Sie Ihre Firma von
einem *Unternehmensberater* durchleuchten und liefern
das Kader einer *psychologischen Managementberatung*
aus. Und wenn Ihr *Werbeberater* Sie und Ihre
Leistungen so richtig aktiv verkauft hat, dann ist im
Oktober mal wieder der *Familienberater* fällig, bevor
sich im November der *Lebensberater* um Sie und Ihr
Wohlbefinden kümmert. Im Dezember schliesslich
nimmt Ihnen der *Energiesparberater* die guten Vor-
sätze ab, und so kurz vor Weihnachten könnte auch
eine sogenannte *Ganzheitsberatung* der gebeutelten
Seele guttun.

Wenn Sie die Adressen dieser Helfer(innen)
aber nicht mühsam aus dem Telefonbuch oder den
Kleinanzeigen (gewöhnlich findet sich die Rubrik
«Beratungen» zwischen «Autos» und «Briefmar-
ken») heraussuchen wollen, dann engagieren Sie
doch einen *persönlichen Berater*. Solche Leute sind bei-
leibe nicht Bundesräten, Spitzensportlern und Mana-
gern vorbehalten. Sie können selbst dem kleinen
Mann einen ganzen Beraterstab ersetzen. Auf jeden
Fall aber wissen sie, wie sie sich selbst verkaufen müs-
sen und wieviel sie Ihnen wert sein müssen.

DENN EINES SOLLTEN SIE TROTZ DES
sorgenfreien Jahres 1989, das Ihnen die Berater
verschaffen werden, nicht vergessen: Weil Sie deren
Hilfe zu honorieren wissen, wird im sogenannten
Beratervertrag ein angemessenes Beraterhonorar fest-
gesetzt. Und spätestens dann zeigt sich die verblüf-
fende Logik des Duden-Wörterbuchs, wo unmittel-
bar vor «beraten» das Wort «berappen» erklärt wird,
und die Wahrheit jenes alten Sprichworts aus dem
Volksmund: «Guter Rat ist teuer.» Ein Glück, dass
auch dieses Problem gelöst werden kann. Vom
Kreditberater – von wem denn sonst?